

Wendelin / Abt Franz Pfanner

Abt Pfanner-Gedenkweg in Langen bei Bregenz

- 1825 Geburt in Langen bei Bregenz
Studium in Innsbruck, Padua und Brixen
- 1850 Priesterweihe
Seelsorger in Hasselstauden/Dornbirn
- 1859 Seelsorger in Agram
- 1863 Eintritt in das Trappistenkloster
Maria Wald/ Eifel
- 1863 Einkleidung: Pater Franziskus
- 1868 Wiederaufbau der Abtei Tre Fontane in Rom
- 1869 Gründung von Maria Stern
bei Banjaluka/ Bosnien
- 1879 Generalkapitel: „Wenn keiner geht, gehe ich.“
- 1880 Ankunft in Südafrika
- 1882 Gründung von Mariannhill
- 1885 Abteihe
und Ankunft der ersten Missionshelferinnen
- 1886 1. Missionsstation Reichenau
- 1890 Vizegeneral des Ordens für Südafrika
- 1892 Suspension
- 1893 Seine Resignation wird von Rom angenommen
- 1894 Gründung von Emaus
- 1906 Anerkennung der Kongregation der
Missionsschwestern vom Kostbaren Blut
als selbständige Gemeinschaft.
- 1909 Abt Pfanner stirbt in Emaus.

Wasserfall Lecktenbach

5

6

7

8

9

10

11

12

13

14

15

16

17

18

19

20

21

22

23

24

25

26

27

28

29

30

31

32

33

34

35

36

37

38

39

40

41

42

43

44

45

46

47

48

49

50

51

52

53

54

55

56

57

58

59

60

61

62

63

64

65

66

67

68

69

70

71

72

73

74

75

76

77

78

79

80

81

82

83

84

85

86

87

88

89

90

91

92

93

94

95

96

97

98

99

100

101

102

103

104

105

106

107

108

109

110

111

112

113

114

115

116

117

118

119

120

121

122

123

124

125

126

127

128

129

130

131

132

133

134

135

136

137

138

139

140

141

142

143

144

145

146

147

148

149

150

151

152

153

154

155

156

157

158

159

160

161

162

163

164

165

166

167

168

169

170

171

172

173

174

175

176

177

178

179

180

181

182

183

184

185

186

187

188

189

190

191

192

193

194

195

196

197

198

199

200

201

202

203

204

205

206

207

208

209

210

211

212

213

214

215

216

217

218

219

220

221

222

223

224

225

226

227

228

229

230

231

232

233

234

235

236

237

238

239

240

241

242

243

244

245

246

247

248

249

250

251

252

253

254

255

256

257

258

259

260

261

262

263

264

265

266

267

268

269

270

271

272

273

274

275

276

277

278

279

280

281

282

283

284

285

286

287</

Lass das Licht der Freude und des Frohsinns brennen und hüte es in deiner Seele!

Unsere Mission ist Christi Reich und das hat keine Grenzen.

Wenn keiner geht, gehe ich

1

Franz Pfanner war einer, der in seinem Innersten auf Gott hörte. Weil er seiner Berufung folgte, lebte er in Harmonie mit sich selbst. Daraus erwuchs Sicherheit bei vielen Entscheidungen und Vertrauen. Aus dieser Kraft heraus schaffte er oft schier Unmögliches. Viele Männer und Frauen folgten seinem glaubwürdigen Beispiel. Er stiftete die Kongregation der Missionsschwestern vom Kostbaren Blut. Die Kongregation der Mariannhiller Missionare entwickelte sich aus seinen Anfängen in Südafrika.

2

Wenn es um die Verkündigung und Pastoral ging, überschritt Franz Pfanner alle Grenzen: Gefangenenseelsorge in Bosnien, Reise zum Sultan nach Istanbul, Predigt in Kirchen genauso wie in Gasthäusern, totale Ablehnung jeder rassistischen Haltung in Afrika, Gleichbehandlung von Ausgegrenzten und hochgestellten Persönlichkeiten, Überschreiten auch von kirchenrechtlichen Grenzen, wenn der missionarische Dienst dies erforderte.

3

Franz Pfanner ging immer dorthin, wo er gebraucht oder wohin er gesendet wurde: Pfarre Hasselstauden, Schwesternkloster in Agram, Irre Fontane bei Rom. Er schuf bei Banjaluka ein Trappistenkloster mit umfangreichen Handwerksbetrieben. Als alles bestens lief, folgte er dem Ruf eines Bischofs nach Südafrika, in völliges Neuland, um dort das „Bete und arbeite“ seines Ordens vorzuleben.

Wann wird die Welt es einsehen, dass sie zur Einfachheit zurückkehren muss?

4

Seine Präferenz bei allen Entscheidungen lag auf notwendig, gesund und nachhaltig. Unterstützung bedeutete für ihn Hilfe zu Selbsthilfe und wirtschaftlicher Unabhängigkeit. Seine einfache Lebensweise schenkte ihm viele Jahre Gesundheit und ausdauernde Schaffenskraft. Sein sorgfältiger Umgang mit allem Geschaffenen entspringt tiefer Ehrfurcht vor dem Schöpfer.

Wie schön ist doch Gottes Erde und wert, darauf vergnügt zu sein!

5

Seine hohe praktische Intelligenz ließ ihn rasch Lösungen für viele Probleme finden. Seine Schilderungen der verschiedenen Bedürfnisse in Bosnien oder in Südafrika waren so spannend und humorvoll, dass sich seine Häuser in kurzer Zeit füllten mit jungen und älteren Menschen. Alle wollten dieses umfassende Missionswerk durch ihren Lebenseinsatz unterstützen. Seine vielseitigen Fachkenntnisse und die Begeisterung für Handarbeit wirkte ansteckend auf alle, mit denen er zusammenwirkte.

Lont nit lugg! Lont nit lugg!

6

Als Kind hatte er schon gelernt, dass Herausforderungen stärker machen. So ist er nie davon gelaufen, wenn es besondere Schwierigkeiten gab. Vielmehr sah er darin oft ein Zeichen dafür, dass es sich um eine besonders wichtige Aufgabe handle. Nach vielen Jahren unermüdlichen Schaffens wuchs er auf der letzten Station in Emaus zu einem, der das Kreuz auf sich nahm und so zum wahren Jünger Jesu wurde.